

Leseprobe
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von
Jakob Augschöll und Thomas Mittermair

razzo[®]
pen
uto

Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Das zauberhafte Märchenbuch

Ein Musical in 3 Akten

von

Jakob Augschöll
(Musik)

und

Thomas Mittermair
(Text)

Dauer: > 70 Minuten
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2025
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Das zauberhafte Märchenbuch

Ein Musical von Jakob Augschöll (Musik) und Thomas Mittermair (Text)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Handlung

Anna, Leo und Ida spielen auf dem Dachboden ihrer Großeltern und finden dort ein magisches Märchenbuch. Ihr Großvater liest ihnen daraus die Geschichte des kleinen Drachen Ryu vor. Dieser lebt mit allen anderen Lebewesen im tiefgrünen Tal in Frieden und Harmonie.

Die Geschichte beginnt, als das Tal von dunklen Wolken in eine Finsternis gestürzt wird, die sich nicht vertreiben lässt. Vor vielen Jahren wurden die dunklen Wolken schon einmal vom alten Drachen des Tales vertrieben, doch dieser bringt die Kraft dazu nicht mehr auf. Das Schicksal aller Talbewohner liegt nun in den Händen des kleinen Drachen, aber er kann sein Drachenfeuer nicht kontrollieren!

Gemeinsam mit dem Feuersalamander verlässt er die Drachenhöhle und macht sich auf den Weg, um die anderen Talbewohner um Rat zu fragen. Die Bewohner des Sees, die Fische und der Biber erklären ihm, dass selbst die unaufhaltsame Strömung des Flusses gebändigt werden kann, während er von den fleißigen Maulwürfen lernt, mit eisernem Willen sein Ziel zu verfolgen. Gestärkt von diesen Aussagen kommt der kleine Drache am Ende des Tales an, wo der Zauberer wohnt. Mit seiner Hilfe und der Kraft der alten Eiche, von der die Magie des Tales abstammt, tritt der kleine Drache erneut gegen die dunklen Wolken an.

Schlussendlich gelingt es ihm nur mit der Kraft der Fantasie der Kinder, die durch das Märchenbuch hindurch an ihn glauben, die dunklen Wolken zu vertreiben.

Solist:innen und Lieder

Chor (KRAFT DER FANTASIE)

Rhogar, der alte Drache (DRACHENFEUER)

Ryu, ein jugendlicher Drache (ZURÜCK INS LICHT)

Biber (LASS DICH TREIBEN)

Maulwurf (PACK MIT AN)

Zauberer (LEBEN IM GLEICHGEWICHT)

Eine alte Eiche (KRAFT DER FANTASIE – REPRISE)

Sprechrollen

Großvater als Erzähler

Anna (die älteste), Leo und Ida (die kleinste): Drei Geschwister, sie bekommen die Geschichte erzählt

Dunkle Wolke

Die weise Eule

Funkel, der Feuersalamander (2. Hauptrolle, aber singt nicht)

3-4 Maulwürfe (Haupt-Tänzer*innen)

Frosch

2 kleine Fische

Tänzer:innen /Choreographie

Fische/Wassertröpfchen im Teich (Lied: LASS DICH TREIBEN)

Maulwurfarbeiter (Lied: PACK MIT AN)

Bienen oder Vögel, die um den Baum herumfliegen (Lied: KRAFT DER FANTASIE – Reprise)



Akt 1

Auftritt Instrumentalisten und Chor.

LIED 1 – OUVERTÜRE - INSTRUMENTAL

Szene 1.1

Bühnenbild Dachboden. Bühne ist dunkel, wenig Licht, es stehen einige Kartons herum. Anna, Leo und Ida treten auf, eventuell mit Taschenlampen. Schon während die Ouvertüre noch erklingt, schauen sie sich zwischen den Kartonen um. Auf einer Seite stehen einige große Kartone beieinander, Leo verschwindet dahinter.

Anna: „Schaut mal, wie viele alte Sachen hier oben sind!“

Ida: „Opas Dachboden ist wie eine Schatzkammer, man weiß nie, was man hier alles finden kann!“

Anna: „Finden, oder verlieren! Wohin ist Leo schon wieder verschwunden? Siehst du ihn?“

Anna und Ida suchen mit ihren Taschenlampen nach ihm. Leo hat inzwischen unauffällig einige Kartons zusammengeschoben und klettert auf einen hinauf.

Leo: „Hahá! Ich bin es, der mächtige Ritter! Wer kommt hier zu meiner Burg?“ *Er zeigt auf die Kartons.*

Ida: „Oh, ich will auch in der Burg sein, darf ich mit hinein?“

Leo: „Bist du denn ein Ritter? Es dürfen nur Ritter in diese Burg kommen.“

Anna: „Bist *du* denn überhaupt ein richtiger Ritter? Ich sehe, du hast nicht mal ein Ritterschwert!“

Leo holt einen alten, kaputten Regenschirm aus einem Karton.

Leo: „Und wie ich ein Schwert habe, siehst du?“

Anna: „Nicht schlecht! Aber in einer Burg gibt es nicht nur Ritter! Man lässt auch andere hinein, die Prinzessin zum Beispiel!“

Sie nimmt sich einen Haarreifen aus einem anderen Karton und setzt diesen Ida auf.

Ida *stellt sich groß auf:* „Ja genau! Die Prinzessin befiehlt dem Ritter, sie in die Burg zu lassen!“

Leo *verbeugt sich:* „Aber natürlich, eure Hoheit! Willkommen in der Burg!“

Er schiebt einen Karton zur Seite und lässt Ida herein. Sie stellt sich zu ihm nach oben und schaut herab.

Ida: „Wow, von hier sieht man das gaaaanze Königreich! Und ich kann Anna sehen, ganz klein da unten!“ *Ruft durch die Hände, als wäre sie ganz weit weg.*
„Haaaalooooo, Aaaaaannaaaa!“

Anna: „Was gibt es denn alles in eurer Burg? Etwas, das sich lohnt anzuschauen?“

Leo: „Da gibt’s so viel Tolles, das glaubt man kaum! Wir haben...“ *kramt in den Kartons* „...alte Anzihsachen, Werkzeuge und sogar eine Kiste mit Büchern.“

Anna: „Bücher?“ *Sie blickt freudig zu ihnen.*

Ida: „Ja, das ist die königliche Bibliothek!“

Anna: „Die will ich sehen!“

Leo: „Kommt sofort!“

Ida und Leo schieben gemeinsam einen sehr schweren Karton nach vorne, man sieht ihnen die Anstrengung an. Die drei knien sich hin und nehmen verschiedene Bücher heraus, die sie betrachten. Sie lesen ungläubig die Titel vor und legen/werfen sie kopfschüttelnd zurück.

Ida: „Die...endliche Geschichte?“

Leo: „Die braven Kerle.“

Anna: „Die Ideen des März?“

Leo: „Im Osten auch nichts Neues.“

Ida: „Die kleine Raupe, die keinen Hunger hat.“

Anna: „Charlie und die Gemüsefabrik.“

Leo: „Der Herr der olympischen Ringe?“

Ida: „Irgendwie sind das alles komische Bücher.“

Die anderen nicken ihr zu, Anna nimmt ein letztes, großes Buch heraus.

Leo: „Wow, was ist das denn für ein Buch?“

Anna pustet eine dicke Schicht Staub von dem Buch herunter:

Anna: „Es heißt: Das zauberhafte Märchenbuch.“

Ida: „Das zauberhafte Märchenbuch?“

Leo: „Das klingt schon mal besser als die anderen Bücher hier drinnen...“

*Anna öffnet mit einer großen Geste das Buch, ein goldenes Licht scheint heraus und die Kinder sind direkt in den Bann des Buches gezogen. Das MÄRCHEN-
BUCH-MOTIV erklingt.*

Anna *liest aus dem Buch:*

„Dies ist das zauberhafte Märchenbuch. Macht euch bereit für eine wundersame Reise in eine andere Welt, beflügelt von der Kraft der Fantasie. Ihr werdet sehen, dass jede Geschichte ein gutes Ende haben kann, wenn man stark genug daran glaubt.“

Leo: „Kommt, das nehmen wir mit nach unten!“

Anna klappt das Buch hörbar zu, die drei gehen ab. Umbau.

LIED 2 – KRAFT DER FANTASIE . CHOR.

MACH DIE AUGEN ZU,

DEINE TRÄUME SIND DIR NAH WIE NIE.

GANZ ERFÜLLT BIST DU VON DER KRAFT DER FANTASIE.

GLAUB AN DIE GESCHICHTE,

DENN DU BESTIMMST DIE NÄCHSTE WELT.

TRAU DICH NUR ZU LEBEN, SO WIE ES DIR GEFÄLLT.

SEI BEREIT FÜR GROSSE ABENTEUER.

ES IST ZEIT, DEN WEG MIT UNS ZU GEH'N!

MAL DEN HIMMEL BUNTER,

SEI FREI ZU FLIEGEN, WIE DU WILLST.

SING BIS DU DEN RAUM FÜLLST, WEIL NUR DEIN LIED ERKLINGT.

MACH DIE AUGEN ZU,
DEINE TRÄUME SIND DIR NAH WIE NIE.
GANZ ERFÜLLT BIST DU VON DER KRAFT DER FANTASIE.

Szene 1.2

Am seitlichen Rand der Bühne ist ein kleiner Bereich beleuchtet, Großvater sitzt in einem Sessel. Er liest eine Zeitung, ist dabei aber offensichtlich eingeschlafen. Die Kinder kommen hereingestürmt. Großvater wacht auf, erschrickt.

Anna, Leo, Ida: „Opa, Opa!“
Großvater: „Kinder! Was soll die Aufregung? Ich war gerade so in meine Zeitung vertieft.“
Ida: „Schau mal, was wir mitgebracht haben!“
Anna: „Das haben wir in der Burg, ähm, auf dem Dachboden gefunden!“
Großvater: „Das ist ja das zauberhafte Märchenbuch! Das habe ich lange nicht mehr gesehen. Wisst ihr, dass ich aus diesem Buch schon eurer Mutter vorgelesen habe, als sie noch klein war?“
Leo: „Kannst du uns auch etwas daraus vorlesen?“
Anna, Leo, Ida: „Biiiiiitteeeee!“
Großvater: „Also gut. Setzt euch zu mir.“

Die Kinder nehmen Kissen unter/hinter dem Sessel hervor und setzen sich auf dem Boden. Großvater nimmt das Buch und schlägt es auf. MÄRCHENBUCH-MOTIV.

Großvater: „Unsere Geschichte beginnt im tiefgrünen Tal. Versteckt hinter Bergen und Felsen lag dieser wunderschöne Ort, und alle, die dort ihre Heimat gefunden hatten, lebten in Harmonie zusammen. An einem Ende des Tales stand die alte Eiche. Ein magischer Baum, der noch älter war, als...“
Ida *ungläubig*: „Als du, Opa?“
Anna, Leo: „Pscht!“

Großvater: „Ich wollte sagen, noch älter als das Tal selbst, aber...gut. Noch älter als ich. Dort lebte der Zauberer. Ihm gefiel das Tal und seine Bewohner so sehr, dass er sich hier niedergelassen hatte. Durch seine Zaubersprüche und die Magie der alten Eiche gab er den Lebewesen im Tal die Fähigkeit, miteinander zu sprechen. Und siehe da, auf einmal konnten sich die Fische und Frösche im Teich, die Maulwürfe auf der Wiese und auch die Tiere des Waldes untereinander verstehen und austauschen.“

Während er vorliest, wird auf dem Rest der Bühne das Tal aufgebaut, bzw. eingespielt. Verschiedene Tiere und der Zauberer gehen über die Bühne, begrüßen sich, sprechen miteinander, gehen wieder ab.

Großvater: „Viele Jahre lebten alle im Tal fröhlich miteinander zusammen, doch eines Tages geschah es. Finsternis brach über das Tal herein. Große, dunkle Wolken verdeckten die Sonne und es wurde kalt und traurig im Tal. Die Tiere konnten nichts dagegen unternehmen, also gingen sie alle gemeinsam zum Zauberer. Der kann uns bestimmt helfen!, dachten sie. Doch selbst der Zauberer war machtlos gegen die dunklen Wolken. Keiner seiner vielen Zaubersprüche konnte sie vertreiben.“

Leo: „Oh nein, was ist dann passiert?“

Anna: „Hat ihnen jemand geholfen?“

Ida: „Pscht!“

Großvater: „Die Tiere wollten schon fast die Hoffnung aufgeben, als die weise Eule eine Idee hatte. Sie streckte ihre Flügel aus und flog bis ganz ans andere Ende des Tales, wo sich hohe Berge bis fast zu den Wolken erstreckten. Denn versteckt in diesen Bergen lag die Drachenhöhle. Die weise Eule flog bis vor die Drachenhöhle und rief laut hinein: Hilfe! Jemand muss uns helfen! Zunächst dachte sie, es hätte sie niemand gehört, aber dann passierte es. Der große Drache Rhogar flog aus der Höhle heraus in den Himmel hinauf. Mit seinem mächtigen Drachenfeuer vertrieb er die dunklen Wolken und der Sonnenschein kehrte ins Tal zurück!“

Die Kinder jubeln, freuen sich. Die Szene, wie sie Großvater vorgelesen hat, wurde von den jeweiligen Figuren minimalistisch auf der Bühne dargestellt. Das Licht wird heller und alle Tiere gehen wieder ab.

Großvater: „Von diesem Tag an kamen die dunklen Wolken nie mehr wieder. Die Tiere des Tales und der große Drache wurden gute Freunde. Rhogar flug oft ins Tal hinunter und sonnte dort seine Schuppen, und auch die Tiere besuchten ihn in seiner Höhle. Viele Jahre vergingen, und das Leben im Tal war schön. Als der kleine Drache Ryu aus einem Ei in der Drachenhöhle schlüpfte, gab es ein großes Fest, zu dem alle Talbewohner eingeladen wurden. Ryu wuchs in der Höhle auf und konnte es kaum erwarten, alle seine Freunde im Tal endlich kennenzulernen, wenn er alt genug war, um auf Reisen zu gehen. Bisher kannte er nur Rhogar und die weise Eule, die oft zu Besuch kam. Oh, und natürlich seine beste Freundin. Funkel, der Feuersalamander lebte auch mit den zwei Drachen in der Höhle. Und hier, liebe Kinder, beginnt unsere Geschichte.“

Bühnenbild wechselt auf die Drachenhöhle, die beiden Drachen gehen auf und legen sich zum Schlafen hin.

Szene 1.3

In der Drachenhöhle. Rhogar und Ryu schlafen am Boden, lautes Schnarchen ist zu hören. Funkel tritt auf und will sie wecken. Am Bühnenrand sitzen Großvater und die Kinder, spärlich beleuchtet. Er liest ihnen immer noch vor, blättert gelegentlich um.

Funkel: „Guten Morgen ihr Schlafmützen! Raus aus den Federn, es ist schon lange Zeit, aufzustehen!“

Sie geht zu Rhogar hin und beugt sich über ihn, dieser dreht sich nur von ihr weg.

Funkel: „Meine Augen müssen mich täuschen in dieser dunklen Höhle. Ich glaube, ich sehe zwei zu groß geratene Chamäleons, die den ganzen Tag verschlafen!“

Ryu: „Zu groß geratene...was?“ Gähnt lautstark. „Ich sollte dich dafür einmal durch die ganze Höhle jagen, aber...ich bin noch soooo müüüüde!“

Funkel: „Wie kannst du heute müde sein? An einem so wichtigen Tag?“

Freeze, Licht zu Großvater und Kindern.

Leo: „Warum war es ein so wichtiger Tag, Opa?“

Anna, Ida: „Pscht!“

Großvater räuspert sich und liest weiter.

Großvater: „Bestimmt fragt ihr euch, warum dieser Tag so wichtig war. Nun, es war der Tag, an dem der kleine Drache Ryu endlich alt genug war, um alleine das tiefgrüne Tal zu erkunden.“

Un-Freeze, Licht zurück in die Drachenhöhle.

Ryu *(setzt sich plötzlich auf)*: „Ach ja! Wie konnte ich am wichtigsten Tag meines Lebens nur verschlafen?“

Ryu steht auf und nimmt Funkel an den Händen.

Ryu: „Bist du bereit für unsere große Erkundungstour?“

Funkel: „Ich bin so bereit wie nie zuvor! Wir haben zwar kein schönes Wetter heute, aber das wird uns nicht davon abhalten, jeden noch so kleinen Winkel des tiefgrünen Tales zu inspizieren! Kannst du dir vorstellen, wie viele neue Dinge wir sehen werden?“

Ryu: „Ich kann´s kaum erwarten!“

Die weise Eule tritt langsam und bedächtig auf.

Eule: „Es sieht so aus, als müsstet ihr aber noch ein wenig länger warten, Kinder.“

Ryu: „Hallo Eule! Wieso das denn?“

Eule: „Ich fürchte, ich bringe diesmal keine guten Nachrichten. Ich muss mit Rhogar sprechen.“

Funkel *flüstert*: „Ich glaub, der schläft immer noch.“

Rhogar *grummelt*: „Nein nein, kleiner Feuersalamander, ich bin...“ *gähnt noch einmal* „...so wach wie eh und je.“ *Er setzt sich mit Mühe auf*. „Also Eule, was gibt es?“

Eule: „Ach, es ist schrecklich, mein alter Freund. Die dunklen Wolken sind aufgezogen und die Finsternis ist zurückgekehrt!“

Die Eule verbirgt das Gesicht in den Flügeln.

Ryu: „Die dunklen Wolken?“

Funkel: „Die Finsternis?“

Ryu *zu Rhogar*: „Aber du hast sie doch vor so langer Zeit vertrieben, oder? Du...du kannst sie nochmal vertreiben!“

Rhogar: „Ach mein kleiner Ryu! Es ehrt mich, wie viel Hoffnung und Vertrauen du noch in mich setzen kannst. Aber *ich* kann die Wolken dieses Mal nicht vertreiben. Ich bin alt und mir fehlt die Kraft dazu!“

Eule: „Dann... ist es hoffnungslos.“

Funkel: „Unsinn! Nichts ist hoffnungslos! Ich bin sicher, gemeinsam fällt uns etwas ein! Wie genau vertreibt man denn diese Wolken? Wie hast du es beim letzten Mal gemacht?“

Rhogar: „Nun,...“ *Musik beginnt.*

LIED 3 – DRACHENFEUER . RHOGAR, RYU, EULE (SPRECHTEXT), CHOR

Rhogar (gesprochen):

DAMALS WAR ICH JUNG UND STARK. MEINE FLÜGEL TRUGEN MICH WEIT ÜBER DEN HIMMEL UND MEIN FEUER LEUCHTETE WIE DIE SONNE.

Chor:

DURCH DIE DUNKELHEIT UND KÄLTE
LEUCHTET HELL FÜR UNS: DRACHENFEUER!
DURCH DIE DUNKELHEIT UND KÄLTE
LEUCHTET HELL FÜR UNS: DRACHENFEUER!

Rhogar (gesprochen):

ICH FLUG AUS MEINER HÖHLE UND BRÜLLTE LAUT. ABER DIE WOLKEN LACHTEN NUR. SIE WAREN VIELE UND ICH WAR GANZ ALLEIN. ICH WUSSTE, DAS GANZE TAL VERLÄSST SICH AUF MICH, UND DAS GAB MIR DIE KRAFT, MICH IHNEN ENTGEGENZUSTELLEN. DIE WOLKEN MOCHTEN DAS SONNENLICHT IN UNSEREM TAL, ABER WER ZU NAH AN DIE SONNE HERANKOMMT, VERBRENNT SICH. UND MEIN FEUER BRANNT SO HELL WIE DIE SONNE SELBST!

Rhogar (gesungen):

DUNKLE WOLKEN SCHEINEN SO MÄCHTIG,
DOCH SIE SIND ES NICHT.
WIE DIE NACHT AM MORGEN ENDET,
SO FLIEHT DER SCHATTEN VOR DEM LICHT.

Chor:

WIRD DIE FINSTERNIS VERTRIEBEN VON DEM HELLEN SCHEIN,
SCHAU HINAUF ZUM HIMMEL, DU WEISST, DAS MUSS DRACHENFEUER SEIN.

Eule(gesprochen):

ANGETRIEBEN VON DER HOFFNUNG ALLER TALBEWOHNER LEUCHTETE DAS FEUER IMMER HELLER, BIS DIE WOLKEN ES NICHT MEHR AUSHALTEN KONNTEN. ES WAR, ALS WÜRDIE DIE SONNE VON ALLEN SEITEN GLEICHZEITIG SCHEINEN. DAS DRACHENFEUER, GEMEINSAM MIT DER HOFFNUNG ALLER, DIE DARAN GLAUBTEN, WAR GENUG, UM SIE IN DIE FLUCHT ZU SCHLAGEN. BIS HEUTE ERZÄHLEN WIR DIESE GESCHICHTE, DAMIT WIR NIE VERGESSEN, WAS WIRKLICH WICHTIG IST. GEMEINSAM KÖNNEN WIR SELBST DIE DUNKELSTEN ZEITEN ÜBERSTEHEN UND WIEDER ZURÜCK ZUM LICHT FINDEN.

Ryu (gesungen):

DUNKLE WOLKEN SCHEINEN SO MÄCHTIG,
DOCH SIE SIND ES NICHT.
WIE DIE NACHT AM MORGEN ENDET,
SO FLIEHT DER SCHATTEN VOR DEM LICHT.

Chor:

WIRD DIE FINSTERNIS VERTRIEBEN VON DEM HELLEN SCHEIN,
SCHAU HINAUF ZUM HIMMEL, DU WEISST, DAS MUSS DRACHENFEUER SEIN.

Szene 1.4

In der Drachenhöhle. Die beiden Drachen, die weise Eule und Funkel beraten sich.

- Funkel: „Dann ist es ja ganz klar! Wir brauchen Drachenfeuer, denn damit kann man die Wolken besiegen!“
- Ryu: „Naja, ganz so einfach ist das nicht. Ich habe zwar Drachenfeuer, aber ich kann es nicht kontrollieren!“
- Rhogar: „Es ist auch meine Schuld. Ich hätte dich viel früher im Feuer speien trainieren müssen. Ich dachte, die Wolken kommen nie wieder zurück, und ich könnte dir alles in Ruhe beibringen.“
- Eule: „Das dachten wir alle, du darfst nicht dir selbst die Schuld geben.“
- Funkel: „Aber irgendetwas müssen wir doch unternehmen!“
- Eule: „Du bist jung und mutig, kleiner Feuersalamander, aber ich sehe nicht, was wir ausrichten können?“
- Funkel: „Was wir auf keinen Fall machen dürfen, ist einfach so aufgeben! Wer aufgibt, hat schon verloren. Denken wir nach! Die Wolken haben Angst vor Drachenfeuer, richtig?“
- Rhogar: „Richtig.“
- Eule: „Aber wir haben kein Drachenfeuer mehr.“

- Rhogar *traurig:* „Auch richtig.“
- Funkel: „Aber das wissen die Wolken ja gar nicht. Was, wenn wir sie hineinlegen können?“
- Eule: „Wie genau willst du das anstellen?“
- Funkel: „Ganz einfach. Wir haben einen Drachen hier, der zu den Wolken hochfliegen kann um sie zu vertreiben.“
- Ryu: „Haben wir? Wen denn?“
- Funkel: „Na dich! Du und ich, wir fliegen zu den Wolken hoch und drohen ihnen mit dem schlimmsten Drachenfeuer, wenn sie nicht sofort weiterziehen.“
- Ryu: „Aber ich kann sie mit meinem Feuer ja gar nicht vertreiben!“
- Funkel: „Na und? Ich wette, die haben immer noch so viel Angst, wenn sie sich an das Feuer vom letzten Mal erinnern, dass schon der Anblick eines Drachen genug ist, um sie zum Flüchten zu bringen!“
- Rhogar: „Hmm, das könnte funktionieren. Sie hatten beim letzten Mal ziemliche Angst.“ *Kichert leise.* „Eule, was denkst du?“
- Eule: „Einen Versuch ist es auf jeden Fall wert. Aber ihr müsst sehr überzeugend sein!“
- Funkel: „Keine Sorge, dafür bin ja ich mit dabei!“
- Rhogar: „Na gut, aber seid vorsichtig! Und kommt dann gleich zu uns zurück!“
- Ryu und Funkel: „Versprochen!“
- Ryu und Funkel gehen ab. Freeze, Licht zu Großvater und Kindern.*
- Großvater: „Und so machten sich der junge Drache und der Feuersalamander auf den Weg. Funkel hielt sich mit aller Kraft an einer Schuppe fest und Ryu flog hinauf zu den Wolken. Es dauerte nicht lange, bis sie die ersten Wolken erreichten.“
- Un-Freeze. Bühne im Gewitter-Licht, Wolke auf. Ryu und Funkel zögerlich von der Seite auf.*
- Ryu *unsicher:* „Hallo? Wolken?“

Funkel flüstert: „Das ist nicht sehr überzeugend! Lass mich das Reden übernehmen!“ *Räuspert sich.* „Hey ihr Wolken! Kommt raus, wir haben euch was zu sagen!“

Die dunkle Wolke kommt auf sie zu. Zwei weitere Wolken warten im Hintergrund.

Wolke: „Und wer seid ihr? Was wollt ihr denn hier oben? Habt ihr euch verlaufen? Der Kindergarten müsste irgendwo weiter...unten sein.“

Funkel: „Wenn jemand weiß, wo der Kindergarten ist, dann wohl ihr! Wir sind die Retter des tiefgrünen Tales und sind gekommen um euch zu vertreiben!“

Wolke: „Hahahaha, ihr wollt uns vertreiben? Und was glaubt ihr, dass ihr gegen unsere Finsternis ausrichten könnt?“

Funkel: „Eure Finsternis ist gar nichts gegen unser Drachenfeuer!“

Die Wolke macht einen Schritt zurück.

Wolke: „D...Drachenfeuer?“

Funkel: „Ganz recht! Wisst ihr noch, was beim letzten Mal passiert ist?“

Wolke 2 flüstert etwas zur Wolke.

Wolke: „Ja, ich weiß noch wie sich das Feuer angefühlt hat!“

Wolke 3 flüstert von der anderen Seite.

Wolke: „Ja, ich weiß auch noch wie wir geflüchtet sind und vor Angst geregnet haben!“

Wolke 2 flüstert noch einmal von der anderen Seite.

Wolke: „Ja, ich weiß wir haben gesagt, dass wir nicht mehr wieder kommen!“ *Er sammelt sich, scheucht die anderen Wolken weg und spricht zu Funkel und Ryu.* „Aber der Drache des Tales ist viel zu alt, um uns noch einmal zu vertreiben, und dieser hier sieht aus, als ob er vorgestern erst geschlüpft ist!“

Funkel: „Ich warne euch, sein Feuer ist noch viel schlimmer als das von Rhogar! Dagegen sieht das Feuer, das ihr kennt aus wie ein Teelicht im Wind! Nicht wahr, Ryu?“

Ryu *zögernd, unsicher:* „Ähm, ja genau! Ihr, ähm, verzieht euch besser, sonst gibt es heute Abend gebratene Wolken zu Essen!“

Die Wolken halten inne, überlegen. Sie nähern sich wieder, gehen um Ryu herum.

Wolke: „Na, was meint ihr?“ *Die anderen Wolken flüstern wieder.* „Ganz eurer Meinung. Vor dieser Eidechse hier haben wir keine Angst!“

Funkel: „Ach ja? Das werdet ihr noch bereuen! Zeig’s ihnen, Ryu!“

Ryu *flüstert:* „Was machst du da?“

Funkel *flüstert:* „Improvisieren. Versuch es einfach, viel schlimmer kann’s nicht mehr werden!“

Ryu *flüstert:* „Na gut.“

Ryu stellt sich groß vor den Wolken auf, atmet tief ein. Mit einer großen Geste versucht er, Feuer zu speien. Es gibt einige kleine Lichteffekte und ein Geräusch wie ein Schluckauf, aber sonst passiert nichts. Die Wolken brechen in Gelächter aus.

Wolke: „Seht ihr, vor dem brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Das Tal gehört immer noch uns!“

Die Wolken jubeln.

Ryu: „Komm Funkel, lass uns zurück zur Drachenhöhle gehen. Wir haben alles versucht.“

Die beiden wollen traurig abgehen.

Wolke: „Zur Drachenhöhle? Oh nein, dorthin lassen wir euch nicht mehr zurück.“ *Zu den anderen Wolken:* „Schnell, fliegt vor die Höhle und blockiert den Eingang! Sollen sie nur sehen, wo sie bleiben!“

Alle drei Wolken gehen lachend ab. Funkel und Ryu auf die andere Seite ab. Freeze, Licht zu Großvater und Kindern.

Großvater: „Und so waren die beiden aus der Höhle ausgesperrt.“

Ida: „Oh nein, wie schrecklich!“

Leo: „Ich habe mir gleich gedacht, dass die Wolken ihnen das nicht glauben!“

Großvater: „Ach, ist das so? Ich denke, unsere beiden Helden haben ein bisschen mehr von eurer Zuversicht verdient, oder nicht? Habt ihr denn nicht die ersten Seiten des Märchenbuches gelesen?“

Anna: „...Ihr werdet sehen, dass jede Geschichte ein gutes Ende haben kann, wenn man stark genug daran glaubt.“

Großvater: „Ganz genau. Aber sehen wir mal, wie es weitergeht.“

Funkel und Ryu gehen von der anderen Bühnenseite wieder auf, offensichtlich niedergeschlagen und müde. Sie setzen sich schwerfällig hin.

Ryu: „Na das hat ja super funktioniert! Was sollen wir denn jetzt machen?“

Funkel: „Ich geb zu, so ganz nach Plan lief das nicht. Aber hast du jemals eine gute Geschichte gehört, in der der allererste Plan funktioniert hat?“ *Blick zum Publikum, bzw. zu Kindern. Kurzes Freeze, Licht zu Großvater und Kindern.*

Anna: „Hm, das stimmt eigentlich...“

Leo, Ida: „Pscht!“

Un-Freeze, Licht zurück zu Handlung.

Ryu: „Du hast Recht, so einfach geben wir nicht auf! Rhogar und die weise Eule können uns nicht mehr helfen, aber wir finden auch so einen Weg, das Tal von den Wolken zu befreien!“

LIED 4 – ZURÜCK INS LICHT. RYU, CHOR.

Ryu:

ALLE ZÄHL'N JETZT AUF MICH, ICH SOLL SIE BEFREI'N.

DOCH SO LEICHT IST ES NICHT, DIESER HELD ZU SEIN.

HAB KEINE ANGST, BLEIB STARK! TU WAS DU KANNST, SEI HART!

ZEIG NICHT DIE ZWEIFEL, DIE DU IN DEINEM HERZEN NOCH VERSPÜRST.

Chor:

SCHAU DER GEFAHR INS ANGESICHT, UND FÜHRE UNS ZURÜCK INS LICHT.
SO WIE ES WAR VOR VIELEN JAHR´N,
WIRD DRACHENFEUER UNS VOR DIESEN DUNKLEN WOLKEN BEWAHR´N!

Ryu:

WAR ES NICHT WUNDERBAR, SO WIE MAN ERZÄHLT?
AUCH FÜR MICH IST NUN KLAR, WAS AM ENDE ZÄHLT.
DIE REISE FÄNGT NUN AN, DER ERSTE SCHRITT GETAN,
ICH BIN BEREIT DEN WEG VOR MIR BIS ZUM ENDE ZU BESTEH´N!

Chor:

SCHAU DER GEFAHR INS ANGESICHT, UND FÜHRE UNS ZURÜCK INS LICHT.
WAS EINMAL WAR, LASS HEUT GESCHEH´N,
LASS UNS VOLL HOFFNUNG HOCH ZUM HIMMEL SEH´N!
ER FÜHRT UNS ZURÜCK INS LICHT!

Akt 2

Szene 2.1

Bühnenbild Teich. Fische, Frosch und Biber gehen ihrem Alltag nach. Biber ist ein wenig abseits und baut seinen Damm. Ryu und Funkel von der Seite auf. Es gibt einen großen Feuer-Lichteffect und Funkel schreit auf, bevor die beiden auf die Bühne gerannt kommen.

Funkel: „Ah!“

Ryu: „Ups, sorry!“

Funkel: „Also du *hast* auf jeden Fall Feuer, es macht nur noch nicht das, was du willst.“

Ryu: „Ja, und es ist so frustrierend! Ich spüre diese ganze Kraft in mir, aber ich weiß nicht, wie ich sie kontrollieren kann! Es ist zu stark, zu wild um es zu bändigen!“

Fisch 1: „Zu stark?“

Fisch 2: „Hat er gesagt, zu wild?“

Fisch 1: „Hat er gesagt, hat er gesagt.“

Ryu: „Ach ja? Was wisst ihr denn schon vom Feuer?“

Fisch 2: „Mehr als du denkst, kleiner Drache!“

Fisch 1: „Mehr als du denkst!“

Frosch: „Dein Feuer gehört genauso zur Natur wie das Wasser, in dem wir leben. Und Wasser ist ebenso schwer zu kontrollieren wie Feuer.“

Fisch 1: „Aber hast du je einen Fluss gesehen, der nicht wusste, wo er hinwill?“

Funkel: „Hä?“

Fisch 2: „Es ist doch ganz einfach! Die Natur hat schon ihren Plan. Wir müssen ihr nur vertrauen!“

Ryu: „Ich verstehe immer noch nicht, was das mit meinem Feuer zu tun hat.“

Frosch *plötzlich mit sehr heiserer Stimme*: „Sieh dir den Biber mit seinem Damm an. Von unserem Standpunkt aus...“

Freeze, Licht zu Großvater und Kindern.

- Ida: „Halt, halt, halt! warum spricht der Frosch auf einmal so komisch?“
- Anna: „Opa, du hast dich verlesen! Da steht: <Der Frosch antwortete heiter>, und nicht <Der Frosch antwortete heiser>!“
- Großvater: „Oh, hoppala, t’schuldigung! Ich geh nochmal zurück. Der Frosch antwortete heiter:“

Un-Freeze, Licht zurück zur Handlung.

- Frosch *mit heiterer Stimme:* „Sieh dir den Biber mit seinem Damm an. Von unserem Standpunkt auswirkt es, als könnte er das Wasser kontrollieren.“
- Funkel: „Kann er das nicht?“
- Die Fische und der Frosch lachen.*
- Fisch 1: „Hey Biber, komm mal her!“
- Fisch 2: „Kannst du das Wasser kontrollieren?“
- Biber: „Das Wasser kontrollieren?“ *Er nähert sich ihnen.* „Aber nein. Niemand kann das.“
- Ryu: „Aber wie baust du dann deinen Damm?“
- Biber: „Ich arbeite mit dem Fluss zusammen, anstatt gegen ihn anzukämpfen. Ich führe das Wasser nur in eine bestimmte Richtung um den Damm herum, aufhalten kann ich es nie.“
- Ryu: „Ach so, du meinst...“
- Biber: „Schau dir das Wasser an. Mal bewegt es sich, mal ist es still, ganz so wie die Natur es vorsieht.“
- Frosch: „Die Strömung bringt frisches Wasser, aber der Damm des Bibers hält das Wasser so ruhig, dass auch wir hier leben können.“
- Fisch 1: „Wenn du die Strömung deines Feuers finden und verstehen kannst,...“
- Fisch 2: „Dann musst du es gar nicht kontrollieren!“

LIED 5 – LASS DICH TREIBEN. BIBER, CHOR

Chor:

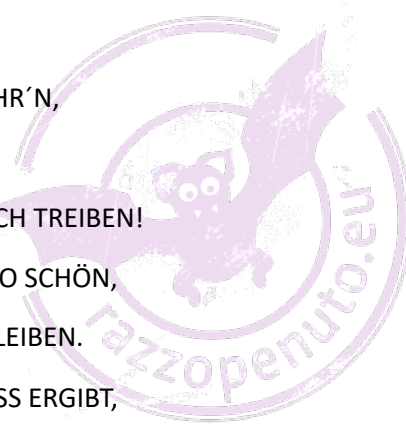
BEI UNS IM TEICH, DA WEISS MAN ES SCHON,
WILLST DU DABEI SEIN, SCHWIMM MIT DEM STROM!
WEIT FORT TRÄGT DICH DER FLUSS IM NU,
WENN DU DICH NUR TREIBEN LÄSST!

Biber:

LASS DIE STRÖMUNG DICH FÜHR´N,
DU KANNST ES SPÜR´N,
NICHTS ZU VERLIER´N, LASS DICH TREIBEN!
UND DU WIRST SEH´N, ES IST SO SCHÖN,
MIT UNS ZU GEH´N, UND ZU BLEIBEN.
NUR WER SICH FÜGT, DEM FLUSS ERGIBT,
LASS DIR VON MIR DEN WEG ZEIGEN!
BIST DU DABEI, UND BLEIBST DIR TREU,
WIRST DU AUCH FREI, LASS DICH TREIBEN!

LASS DICH NUR TREIBEN ZU DEINEM GLÜCK!
HIER VON DER KRAFT DES WASSERS UMGEBEN,
ES HÄLT NICHT AN, ES RUHT SICH NICHT AUS.
DEIN FEUER WILL GENAUSO LEBEN,
LASS ES AUS DIR HERAUS!

LASS DIE STRÖMUNG DICH FÜHR´N,
DU KANNST ES SPÜR´N,
NICHTS ZU VERLIER´N, LASS DICH TREIBEN!



UND DU WIRST SEH´N, ES IST SO SCHÖN,
MIT UNS ZU GEH´N, UND ZU BLEIBEN.
NUR WER SICH FÜGT, DEM FLUSS ERGIBT,
LASS DIR VON MIR DEN WEG ZEIGEN!
BIST DU DABEI, UND BLEIBST DIR TREU,
WIRST DU AUCH FREI, LASS DICH TREIBEN!

LASS DICH NUR TREIBEN ZU DEINEM GLÜCK!

Am Ende des Liedes stellt sich Ryu nach vorne und konzentriert sich mit geschlossenen Augen. Auf den letzten Akkord versucht er, Feuer zu speien und eine kleine, kontrollierte Flamme entsteht.

Ryu: „Funkel, hast du das gesehen?“
Funkel: „Na klar, das war spitze! Hast du dich treiben lassen?“
Ryu: „Ja! Es war genau so, wie ihr gesagt habt!“ Dreht sich zu den Teichbewohnern. „Danke für eure Hilfe!“

Biber, Fische und Frosch winken den beiden zum Abschied zu, alle gehen ab. Freeze, Licht zu Großvater/Kindern.

Großvater: „Und so schaffte es Ryu mithilfe der Tiere aus dem Teich zum ersten Mal, sein Feuer zu spüren.“
Anna: „Wer hätte gedacht, das Wasser und Feuer sich so ähnlich sein können?“
Ida: „Ich nicht!“
Leo: „Wie ging es dann weiter?“
Großvater: „Ryu und Funkel kamen an eine Wiese. Auf dieser großen, freien Fläche wollten sie das Feuer speien üben. Denn obwohl das Feuer nun kontrolliert war, war es immer noch viel zu klein, um die Wolken zu vertreiben.“

Szene 2.2

Bühnenbild Wiese. Ryu und Funkel auf. Funkel summt leise die Melodie des vorigen Liedes nach.

- Funkel *summt leise:* „Hmm, hmm, hmm. Ich muss immer noch an unsere neuen Freunde im Teich denken. Das war soo nett, wie sie uns geholfen haben.“
- Ryu: „Ja schon, aber jetzt muss ich mein Feuer noch stärken! Mit dieser kleinen Flamme vertreibe ich keine Wolken!“
- Funkel: „Kein Problem, das schaffst du schon!“
- Ryu: „Sag mal, Funkel. Wie kannst du einfach immer so positiv eingestellt sein?“
- Funkel: „Ach, das ist einfach. Ich denke mir, dass meine Einstellung die Lage gar nicht ändern kann.“
- Ryu: „Und...dann bist du gut drauf? Mich würde dieser Gedanke eher hoffnungslos stimmen...“
- Funkel: „Ganz im Gegenteil! Wenn schon die Situation nicht besser ist, kann wenigstens ich gut drauf sein!“
- Ryu: „Ich glaube, du bist noch weiser als die Eule! Dann kannst du mir helfen, aus dieser Situation auch das Beste zu machen?“
- Funkel: „Aber natürlich! Du wirst sehen, die Lösung ist näher, als du denkst.“
- Ryu: „Wie meinst du das? Mein Feuer zu verstärken könnte ja ewig dauern! Und ich sehe weit und breit niemanden, der mir zeigen kann, wie es geht!“

Die Maulwürfe erscheinen plötzlich von unter der Erde. Ryu und Funkel erschrecken.

- Funkel: „Siehst du! Keine schlechte Laune hätte mich darauf vorbereiten können! Hallo Maulwürfe!“
- Ryu: „Wo kommt ihr denn auf einmal her?“

Alle Maulwürfe zeigen in unterschiedliche Richtungen. Ryu schaut in alle Richtungen, aber sieht nichts. Da erscheint der letzte der Gruppe, der Maulwurf-Vorarbeiter. Er mustert Ryu und Funkel kritisch.

- Maulwurf: „Ich kenne euch nicht. Ihr seht aber nicht aus, als gehört ihr auf diese Baustelle?“
- Funkel: „Wie muss man denn aussehen, um auf eure Baustelle zu gehören?“
- Maulwurf: „Woher soll ich das wissen? Maulwürfe sind auf der Oberfläche so gut wie blind.“
- Funkel: „Aber woher weißt du dann, dass wir nicht...egal. Was baut ihr denn hier?“
- Maulwurf: „Oh, was ganz Schönes! Das wird ein nagelneuer Kreisverkehr für unser Tunnelsystem! Ihr glaubt nicht, was es hier unter der Wiese immer für einen Stau gab! Jedenfalls steht ihr genau auf unserer Baustelle und wir kommen nicht weiter.“
- Ryu: „Oh, das tut uns aber leid, wir wollten hier nur Feuer speien üben!“
- Maulwurf: „Feuer speien? Das klingt gefährlich! Habt ihr die nötigen Arbeitssicherheits-Zertifikate zum Feuer speien auf der Baustelle?“
- Ryu: „Nein, nein. Gefährlich wird es erst, wenn ich mein Feuer nicht stark genug machen kann, um die dunklen Wolken zu vertreiben. Aber das war bis jetzt noch kein Problem, mein Feuer ist viel zu klein!“
- Maulwurf: „Und du willst, dass es größer und stärker wird?“
- Ryu: „Genau!“
- Maulwurf: „Dann ist es sehr gut, dass du uns getroffen hast! Davon wissen wir nämlich das eine oder andere!“
- Ryu: „Wirklich?“
- Maulwurf: „Was glaubst du, wie wir unsere Tunnel graben? Man fängt langsam und vorsichtig an und arbeitet sich stetig weiter. Wir unter der Erde haben ein Sprichwort. Grab den Tunnel langsam oder grab ihn zweimal.“

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu

